

## Glaubt ihr an Drachen?

Die WONCA Europe in Krakau fand mit geringer Teilnahme aus Österreich (7 Teilnehmer) statt. Sind denn die Allgemeinmediziner (= GP) bei uns eine derart bedrohte Art? Immer öfter höre ich von erfahrenen, ehemals motivierten Kollegen, dass sie nicht „nur mehr“ frustriert sind, sondern sich zunehmend „innerlich abmelden“ – auch von der Lehre und der Wissensweitergabe an junge Kollegen. Krakau hingegen war ein sehr positives Erlebnis, ein Motivationsschub in die richtige Richtung. Zwar dürfte bei der WONCA ein „positive selection bias“ vorliegen, da man dort „fast nur“ engagierte Kollegen trifft, dennoch: Es ist gut, auch einmal gesagt zu bekommen, wie wertvoll die Arbeit als GP ist und dass man seine Arbeit richtig macht. So zumindest die Rückmeldung von den „Seniors“. Auch Michael Kidd setzte sich in seiner Keynote mit der Bedeutung und Arbeit der GP weltweit auseinander. Und wollte wissen, was Drachen damit zu tun haben.

„Der Fokus dieser WONCA liegt auf Qualität, Effektivität und Chancengleichheit, doch ist das Maskottchen ein Drache. Wie passt das zusammen? [...]

Barbara Starfield lieferte uns die Evidenz, dass durch die Stärkung der Primärversorgung und der Allgemein- und Familienmedizin die Gesundheit der Bevölkerung durch den Zugang zur angemessenen medizinischen Versorgung steigt, soziale Ungerechtigkeiten reduziert und auf lange Sicht Kosten sinken werden. [...] Ich bin mir sicher, es gibt keinen GP, der am Morgen aufwacht und sich überlegt, wie er am besten eine Betreuung mit schlechter Qualität, ungerecht und ineffizient zuwege bringt. Wir stehen auf, um bestmögliche Betreuung zu leisten.

Unsere Arbeit kann mühsam sein, herausfordernd, wir fühlen uns oft nicht wertgeschätzt (vor allem durch die Politik). Manchmal wird sogar schlecht über uns in den Medien berichtet. Drachen wissen genau, wie wir uns fühlen: Drachen standen seit Millennien mit schlechten Nachrichten in der Öffentlichkeit. [...]

Smaug, der Drache von J. R. R. Tolkien, ist ein leidenschaftlich beschützender Drache, ein Gatekeeper, er bewacht den Eingang zu unvorstellbaren Schätzen, er hat außerdem ein feuriges Tempe-

rament. J. K. Rowling beschreibt in ihren Büchern verschiedenste europäische Drachen, mutig und stolz. [...] Was all diesen Drachen gemeinsam ist, ist die dicke Haut. In ‚Game of Thrones‘ gibt es Drachen mit Heilkräften. In anderen Ländern der Welt sind Drachen respektiert, in China sind sie hochgeachtete Tiere, und es soll Glück bringen, im Jahr des Drachen geboren zu sein.

Glaubt ihr an Drachen? Sind Drachen real? Ja, natürlich: Lasst uns einmal nachschauen, was wir über Drachen wissen: Drachen sind stark und unabhängig, sie sind mutig und stolz, sie sind oft Opfer von ‚Fake News‘, sie haben keine Angst und sind ein bisschen zum Fürchten, sie sind weise Ratgeber und haben eine dicke Haut. Sie sind die Torwächter zu Reichtümern, sie haben Heilkräfte. Und man sollte sie nicht zu sehr reizen. [...]

Was wissen wir über GP? Sie sind stark und unabhängig, sie sind mutig und stolz, sie sind hin und wieder Opfer von ‚Fake News‘, sie haben keine Angst [...], sie sind weise Ratgeber und haben eine dicke Haut – die müssen sie auch haben. Sie haben spezielle Heilkräfte [...].“

... Und sie öffnen die Tore zu den wertvollen Ressourcen unseres österreichischen Gesundheitssystems, abwiegend und bedacht, um die vorhandenen Schätze nicht wahllos zu vergeuden, sondern sie gerecht an alle zu verteilen.

Am Ende bedankte sich Michael Kidd: „Danke, [...] euch Drachen des Gesundheitssystems! Danke für die wundervolle Arbeit, die ihr jeden Tag vollbringt, für eure Patienten und die Menschen, die euch vertrauen, für ihre Betreuung und ihre Beratung. Bleibt stark und unabhängig, mutig und stolz an jedem Tag eurer wundervollen Karriere!“



Maria Wendler

# WONCA Europe 2018 – Krakau



Abb. 1: Das ICE Kraków mit der Spiegelung des Wawel

Der Sage nach erschlug der Stammesfürst Krak einen Drachen und baute auf dem Hügel über der Drachenhöhle die erste Festung Krakaus – den späteren Wawel. Gesamt blickt Krakau auf eine sehr lange und historisch sehr bewegte Zeit zurück und bot in den Pausen der Konferenz gute Gelegenheit, sich in der historischen Altstadt und ihrem Park unter uralten Bäumen mit dichtem Schatten zu entspannen. Mitunter liegt in Krakau aber auch die zweitälteste Universität Mitteleuropas (gegründet 1364) – die Jagiellonen-Universität. Chairman der WONCA Europe war Dr. Adam Windak, Leiter der Abteilung für Allgemein- und Familienmedizin dort und relevanter Mitentwickler der allgemeinmedizinischen Lehre in Polen, aber auch in Europa, unter anderem als Mitglied des Executive Boards der EURACT (European Training Requirements for GP/FM Specialist Training).

Mit diesem Hintergrund wundert es somit nicht, dass die WONCA in Krakau unter dem Banner eines Drachen stattfand und dass das Hauptthema „Quality, Efficiency, Equity“ auch viel Raum für zahllose Poster zu dem Motto und für die Arbeitsgruppen der WONCA Europe hatte.

Bei dem wie immer sehr bunten Programm des Kongresses fanden sich so auch mehrere Workshops der Equip, der VdGM oder auch der EURACT (unter anderem mit österreichischer Workshop-Beteiligung von Dr. Ilse Hellemann-Geschwinder – Europe Council Delegate Österreich). Themen waren hier die Problematik der Aus- und Weiterbildung von jungen Kollegen im ländlichen Raum, Mindestkriterien der allgemeinmedizinischen Ausbildung in Europa, die Problematik des Generationenwechsels und vieles mehr.

Immer wieder wird die Konferenz auch als Plattform zur Veröffentlichung wichtiger Dokumente und Statements der WONCA und ihrer Arbeitsgruppen genutzt – so auch heuer. Neben dem „WONCA Europe Krakow 2018 Statement“ (Forderung nach Chancengleichheit und interprofessioneller Zusammenarbeit im



Abb. 2: Der jüngste österreichische Kongressteilnehmer vor dem Maskottchen

europäischen Gesundheitssystem, Adaptation des Ausbildungssystems) wurde auch das erst kurz davor veröffentlichte Dokument der EURACT „European Training Requirements for GP/FM Specialist Training“ bekannt gemacht.

## European Training Requirements for GP/FM Specialist Training

Dieses Dokument befasst sich mit den notwendigen Kriterien und Anforderungen an die Ausbildung für Allgemein- und Familienmedizin als Fachdisziplin und der damit verbundenen höchstmöglichen Ausbildungsqualität.

Kernthemen sind:

- die Voraussetzungen, welche die Lernenden (European Training Requirements for TRAINEES) (kompetenzbasiert) erreichen sollen („What do trainees have to learn/achieve“ [„competence-driven“]),
- wie die Lernenden dieses Wissen erlangen sollen („How trainees have to achieve this“),
- wie man die erworbenen Kompetenzen überprüfen kann („How to assess the achieved competencies“),

u!



Abb. 3: Kongresszentrum innen

- wie lange die Ausbildung dafür dauern sollte („How long should training last?“),
- wie und wo die Ausbildung organisiert sein sollte („Where should training be organized?“),
- wer die Ausbildung machen sollte („How should selection of trainees occur?“),

- die Voraussetzungen, welche die Lehrenden erfüllen sollten (European Training Requirements for TRAINERS) und
- die Voraussetzungen, die lehrende Institutionen erfüllen sollten (European Training Requirements for TRAINING INSTITUTIONS).

Die Lehre und den Lernort sowie die Dauer betreffend äußert sich die EURACT wie folgt:

„Zumindest 50 Prozent der Ausbildung sollten im allgemeinmedizinischen Setting stattfinden, da dies der einzige Ort ist, an dem die Kernkompetenzen der Allgemeinmedizin auch gelehrt werden könnten. Denn auch nur dort werden die Lehrenden mit den Populationen konfrontiert, die auch ihr späteres Patientengut widerspiegeln. Somit entspricht das dem Prinzip des Lernens am Arbeitsplatz, also im Rahmen der Patientenbetreuung („on the job“). Einige wichtige und spezifische Dinge können auch im



Abb. 4: Posterpräsentationen

Krankenhaus gelernt werden. Lehrende der Allgemeinmedizin sollen aber auch entsprechend qualifiziert für die Fachausbildung sein [...]. Die wichtigsten Eckpunkte für eine entsprechende Approbation werden in weiterer Folge gelistet.“

Insgesamt liefert das Dokument eine gute Übersicht über die relevanten Kernkompetenzen und ihrer Erreichung in der allgemein-



Abb. 5: Dr. Hellemann-Geschwinder beim EURACT-Workshop

medizinischen Ausbildung, und es gibt Einblick in die Möglichkeiten der allgemeinmedizinischen Lehre und Ausbildung, wie sie zum Teil in anderen Ländern bereits stattfindet. Die European Training Requirements for GP/FM Specialist Training sind, wie selbst im Vorwort geschrieben, „[...] an inspiration and guidance for all countries to bring their GP/FM specialist education and training to the highest standards [...]“ und viele Punkte daraus auch für Österreich erstrebenswert.

1 <http://www.woncaeurope.org/content/wonca-europe-krakow-2018-statement-0>  
2 <http://euract.woncaeurope.org/sites/euractdev/files/documents/publications/official-documents/european-training-requirements-gp-f-m-specialist-training-euract-2018.pdf>

# „GP – more than a specialist“ – Vasco Da Gama Preconference WONCA 2018

Wie jedes Jahr trafen sich auch heuer wieder die jungen Allgemeinmediziner Europas im Rahmen einer Preconference im Vorfeld der WONCA 2018 (Krakau). Thema der Hauptkonferenz war dieses Mal „Quality, Efficiency, Equity“.

Die Preconference des Vasco da Gama Movement (VdGM) von 23. bis 24. 5. 2018 befasste sich wiederum mit dem spannenden Thema „GP – more than a specialist“. Das VdGM vertritt dabei innerhalb der WONCA die jungen und zukünftigen Allgemeinmediziner (in Ausbildung und bis zu fünf Jahre nach Abschluss). Zusätzlich gab es wieder – wie bei jeder Preconference – die Möglichkeit, im Rahmen eines Miniaustauschs einen Tag vor der Preconference das Gesundheitssystem des Gastlandes vor Ort in einer allgemeinmedizinischen Praxis kennenzulernen. Das gegenseitige voneinander Lernen ist eines der Ziele des VdGM, das auch längere Austauschprogramme organisiert.

Ich selbst war mit zwei Kollegen aus den Niederlanden und Slowenien bei einem Kollegen in Krakau zu Gast (insgesamt waren wir auf drei Städte verteilt) und durfte so den Praxisalltag hautnah miterleben. So habe ich auch erfahren, dass Polen ein Gate-Keeping-System hat, in dem nur Frauenärzte, Hautärzte, Augenärzte, Onkologen und Psychiater ohne Zuweisung aufgesucht werden dürfen. Die Patienten müssen sich dabei bei einem Familienarzt einschreiben und dürfen diesen maximal zweimal im Jahr wechseln.

Im Anschluss an diesen kurzen Austausch begann die Preconference, an der über 170 Teilnehmer aus 37 Ländern und 5 Kontinenten teilnahmen. Ziel von zwei Tagen intensiver Workshops war es, herauszufinden, was eigentlich alles einen guten Allgemeinmediziner ausmacht und was für uns die positiven wie negativen Seiten der Arbeit als Allgemeinmediziner sind. Dabei gab es zum einen Workshops an beiden Tagen, deren Ergebnisse am Ende präsentiert wurden, und zum anderen verschiedene Vorträge zu praktischen Themen wie muskuloskeletale Untersuchung oder Wundmanagement. Es gab auch die Möglichkeit, die einzelnen Arbeitsgruppen der WONCA (zum Beispiel EURACT, EQUIP und so weiter) kennenzulernen. Am Ende zeigte sich –

wieder einmal: Bauchgefühl, Kommunikation, Empathie und viele andere mehr oder weniger lernbare „Skills“ sind am wichtigsten, um den Patienten in allen Dimensionen wahrnehmen und betreuen zu können. Es zeigte sich auch einmal mehr, wie wichtig eine qualitativ hochwertige, breite Ausbildung ist, um all diesen Anforderungen gerecht zu werden. Und auch wenn wir durch die Einführung der verpflichtenden Lehrpraxis in Österreich einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung gegangen sind, so ist die anfängliche Limitierung auf 6 Monate doch sehr bedauerlich, zumal die Qualität der Ausbildung im Spital weiterhin sehr zu wünschen übrig lässt. Hier sind uns Länder mit einer starken Primärversorgung weit voraus, in dem sie den Schwerpunkt der Ausbildung im späteren Tätigkeitsbereich, der allgemeinmedizinischen Praxis, setzen und kurze Rotationen mit aktiver Lehre in spezialisierten Fächer ermöglichen. Dies wäre sicher auch in Österreich angesichts zunehmender verpflichtender Leistungen in den so forcierten neuen Primärversorgungseinheiten notwendig.

*Dr. Markus Brose*

